**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 41 (1915)

Heft: 5

Artikel: Die schauervolle Ballade vom rächenden Bären

Autor: Czischka, Rudolf

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-447334

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Schnee

Dem himmel hat's beliebt, in edlem Fleiss die weissen Vöglein erdenwärts zu senden. Da sitzen sie und machen alles weiss, sofern sie nicht im Strassenschmutz verenden.

Der Griesgram pflanzt die Fäuste in den Flaus und schimpft nach Möglichkeit auf dieses Wetter. Die Kinder ziehn mit färm und Schlitten aus und finden es darum bei weitem netter.

In einem häuschen steht ein fremder Mann und handelt mit Kastanien und Würsten. Und wer sich diese Dinge leisten kann, geniesst ein Ansehn, ähnlich einem Fürsten.

Es fliegen Bälle jählings bin und ber, zumeist das auserwählte Ziel verfehlend. Doch, kommt ein Fremdling etwa in die Quer, dann trifft es ihn, verhängnisvoll und quälend.

Die Mädden und die Buben lachen laut; sie schlitteln kreuzvergnügt am naben Raine. Dasselbe machen Bräutigam und Braut, doch erst im Dunkeln oder Mondenscheine.

#### Das Neueste

Der "Temps" berichtet: Hußer den berühmten Schriftstellern Xarl Spitteler und Ernst Jahn hätten auch Gottfried Keller und Konrad Serdinand Meger sich entrüstet von den Deutschen abgewandt. Durch Vermittlung des bekannten Mediums, Frau Geographie-Schwach, gelang es uns, 21nschluß an die beiden zuletzt genannten Dichter zu bekommen. Was Gottfried Keller auf unsre sehr respektvoll - vorsichtige 21nfrage antwortete, war dem Inhalt der Worte nach nicht sehr verständlich, wohl aber dem Ton nach (er wolle in Ruh' gelassen sein!) äußerst deutsch-schweizerisch deutlich. Konrad Serdinand Meger lehnte es höflich, aber bestimmt ab, Unbekannten gegenüber sich irgendwie auszusprechen. Jedenfalls kann man bis auf weiteres der Nachricht des "Temps", so wohlinformiert dieses Blatt auch in Bezug auf schweizerische Gewiffens - Ungelegenheiten sich manchmal schon gezeigt hat, nicht unbedingt trauen.

# Die sterbende "Rultur"!?

Europa, du brauchst Auhe, Du bist ja auf dem Hund Und schlotterst in den Anieen, Du bist nicht mehr gesund.

Du hast so sehr gealtert, Siehst gar erbärmlich aus. Uls lägest du schon lange In Heines Bretterhaus.

Wie krümmst du dich vor Schmerzen Und weinest wie ein Aind; Wo hast du deine Sreunde, Die dir gewogen sind?

Uch Gott, sie sind geslohen, Weit über Berg und Tal Und lassen dich verenden In deiner großen Qual.

So stirb denn alte Mutter, Europa sahre hin, Was du der Welt geboren, Siehst du noch selbst erblühn!

211bert Morf-Hardmeier

### Der fernere Sernsprecher

Sonne, Mond und Sterne Sind uns etwas ferne. Serner, seufzen Cahn und Cohn, Aft uns bald das Telephon. Das ist ein gemachter Mann, Wer die Tag' bezahlen kann. Doch soweit ist jeder nicht Und deswegen der Verzicht Von so manchem Gorgensohn 21uf das teure Telephon. Weniger wird jetzt ferngemeld't, Denn der Jauber geht ins Geld, Welches man in Dorf und Stadt Merschtendeels heut' weniger hat. Eins dabei doch tröstet sehr: Mäher wird der Nahverkehr, Welcher zu gar mancher Stund Lieblich ist pon Mund zu Mund, Mög' er wachsen und gedeihn. (Er bringt auch am meisten ein.)

#### Interview

Ein Interview unseres Reporters bei Seiner Majestät, dem Winter, nahm solgenden Verlauf:

"Gedenken Ew. Majestät dieses Jahr nicht bei uns Aufenthalt zu nehmen?"

""Wie könnte ich das, wenn überall, von Belfort bis Oftende, von Czernowih bis Memel und an andern Orten ununterbrochen so schauderhaft geseuert wird! Außerdem sind ja alle Völkerschaften des Kontinents dermaßen in Sitze geraten—kurzum, Seuer und Sitze sind mir nun einmal grundfählich zuwider, Sie werden daher begreisen, daß . . . . ""

"Aber ein wenig Schnee dürften Ew. Majestät doch vielleicht geruhen . . . . "

""Schnee? Nein, mein Bester, auch damit ist es nichts. Die verschiedenen Depeschenagenturen haben der Welt schon genug weiß gemacht. Schnee ist da also nicht mehr vonnöten."

"Ich verstehe Ew. Majestät. Aber wie wäre es wenigstens mit einem ganz kleinen bischen Reis?"

""Reif? Hm! Wäre noch reiflich 3u überlegen. Die Situation dürfte übrigens bald von felber reif werden, und ich möchte da nicht vorg—reifen.""

"Go werden wir diesmal gar nichts von Ew. Majestät Hoshaltung zu sehen bekommen?"

(Slüsternd:) ""Ich will aufrichtig sein. Ich darf nicht kommen! Lord Litchener hat es mir verboten; er meint, ich könnte den englischen Lriegsplänen schaden — und Sie wissen, England — mächtiges Land — es beherrscht die ganze Erde — niemand darf sich dagegen außehnen — alles mußseinem Wink gehorchen — alles — alles — selbst ich — aber wartet nur! — wartet nur! — ""

Unmerkung der Redaktion. Da er inzwischen doch einmarschiert ist, dürste ein Ultimatum Englands an Geine Majestät, den Winter, in Aussicht stehen. Oder sollte er sich gar mit den Ententemächten vorher friedlich auseinandergesetzt haben?

# Bur Spitteler-hetze

's ist nicht zu bestreiten: In diesen Seiten Ist das Reden eine sehr schwere Kunst — Uus einem Sünklein Mißverständnis Wird oft eine ganze Seuersbrunst.

Der Edelste selber muß jeht ersahren — Der große olympische Boet — Wie leicht man in diesen stürmischen Zeiten Das ehrlichste Wort noch mißversieht.

211s Schweizer hat zu den Schweizern gesprochen,

Der Lehrer und Dichter klar und wahr.... Nun jagt von germanischen Zeloten Hinter ihm her eine ganze Schar.

Sie zerren an seinem Lorbeerkranze Und möchten rütteln an seinem Ruhm, 211s wären auf einmal sie blind geworden Sür echtes geistiges Keldentum.

Kut ab vor euren Kelden im Selde, Ihr nördlichen Nachbarn, jenseits des Rheins, Doch werdet nicht taub für geistige Größe Insolge des tosenden Kurraschreins.

Wir wissen es wohl, die schlimmen Worte Vom deutschen Barbaren, sie sind nicht wahr-Warum denn gibt sich so mancher Mühe, Mit der Seder zu wüten wie ein Barbar?

Es gibt ein trefsliches deutsches Sprüchlein, Heißt: Meide allen bösen Schein; 2015o! Sür was du nicht gerne willst gelten, Das sollst du auch nicht zum Scheine sein. Wohlan, so laßt das Schmähen und Schelten, Was ein Großer tat, das bleibt getan! Und wenn ihr wollt' am Worte deuteln— Das Werk, das sollt' ihr lassen stahn!

#### hohe Belohnung

Brosessor der Aftronomie (3u seiner ihm 3um Geburtstag gratulierenden Köchin): Sind Sie nur weiterhin so brav, Susann'; dann benenne ich vielleicht einmal einen unentdeckten Stern nach Ihnen! Sch.

# Die schauervolle Ballade vom rächenden Bären

In Bern, im tiefen Muhenloch, Geschah's, es ist jeht manches Jahr, Und einen Vorzug hat es noch: Es ist passiert und daher wahr.

Ein Jüngling sprach in seinem Suff Und zeigte auf die Iwischenwand: "Mein lieber, alter Bär, pass" uff, Dort will ich stehn auf einer Hand."

Geschmunzelt hat der alte Muth Und freute sich schon auf den Sraß: Er wußte, daß der Wandverputh Verwittert war und lose saß...

Das Gleichgewicht ist wie die Srau: Es trügt und läßt uns gern im Stich... Der Knabe quietschte nur noch: "Uu," Worauf der Bär: "Jeht fress" ich dich."

Er fraß ihn auf mit Haut und Haar, Er fraß und fraß die ganze Nacht, Und als er mit ihm fertig war, So fprach er: "Prost, es ist vollbracht!"

Rudi Czischka